

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 102. Dienstag, den 10. October 1826.

Was giebt's Neues während  
dieser Messe zu schauen?

(Beschluß.)

Und zwar zum allerletztenmale. Es muß mir aber geahnt haben, daß noch eine Sehenswürdigkeit kommen würde, weil ich mir gleich das „allerletztemal“ vorbehielt. Um kurz zu seyn, melde ich daher nur noch den verehrten Lesern des Tageblatts, daß, gleich wie Napoleon vor 20 Jahren am 10ten October die Saale passirte, also auch die Tambour maximus — er nennt sich nur major; allein in Leipzig und Sachsen überhaupt thut's ihm kein Tambour gleich — Herr Joseph Liebhardt an diesem Tage zwar spät, aber doch trefflich, zum erstenmale seine ungemaine Fertigkeit erprobt hat, auf funfzehn Trommeln eine Art Trommelkonzert zu executiren und übrigens durch mancherlei Kunststücke mittelst der Klöppel selbst, die zum Theil während des Trommelns in der Luft herumfliegen, unter den Schenkeln, hinter dem Kopfe herum herbei geworfen werden, sich die schwere Aufgabe noch schwieriger zu machen. Was wir von einem frühern hier gewesenen Künstler der Art gesehen haben, leistet auch dieser und manche neue Fertigkeiten noch überdies.

Wenn er zu Ende ist, erscheint eine junge wohlgebildete Russin von 88 Zoll Höhe,

die sich wohl eine Niesin nennen könnte. Gehörig kostumirt könnte sie schon als eine Belona auftreten. Sie zieht es aber vor, in einem großen Käfige mit einem Wolfe aus Servien, der sich wild genug anstellt, zu spielen, als ob er ein zutraulicher Hund sey. Daß sie uns schon vor einigen Jahren ebenfalls besucht hat, wird noch manchem im Andenken seyn.

Unter den mechanisch-perspectivischen Darstellungen, welche Herr von Linsky und Pauli mit immer fort-dauerndem Beifalle giebt, gefiel auch außer den übrigen zuletzt besonders Amsterdam und Konstantinopel. Ersteres durch seine acht holländische Physiognomie und letzteres durch die herrliche Aussicht auf Asiens Berge. Die ganz in der Ferne hallenden Künste des obengenannten Tambour maximus konnten außerdem der Phantasie das Bild der exercirenden türkischen Recruten vorsühren.

Israelitisch = deutscher Gottesdienst.

(Versaal im Paulino.)

Heute am Vorabend des Veröhnungsfestes beginnt der Gottesdienst Abends 6 Uhr. Morgen am Veröhnungstage um halb sieben Uhr früh, Vormittagspredigt gegen 10 Uhr, Nachmittagspredigt gegen halb 4 Uhr.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Fests.